BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus St. Barbara
Schwandorf

einblick

April 2021

EIN JAHR CORONA

Personalabteilung:
Neue Kollegin, neues Büro

Farbenfrohes Fastentuch von
Schwandorfer Künstlerinnen

Am 10. Mai 2021 ist
wieder MAV-Wahl

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Leben ist ein Auf und Ab. Besonders in dieser Zeit. Es gibt so viele spannende Themen, mit denen wir uns beschäftigen könnten, um unser Krankenhaus fit für die Zukunft zu machen. Wenn nicht immer wieder und im unpassenden Moment Corona dazwischen grätschen würde.

Die zweite Welle zeigte schon eine erleichternd rückläufige Entwicklung, und unsere Hoffnungen ruhten auf dem bevorstehenden Frühling mit seinen wärmeren Temperaturen. Gegen Ende Februar war aber klar: Die zweite Welle ebbt nicht weiter ab. Sie entwickelt sich, angefeuert durch die im Umlauf befindlichen Virus-Mutationen, zu einer dritten Welle. Einige Wochen später steht fest, die dritte Welle hat uns erreicht.

Inzidenz-Zahlen steigen, wieder mehr Infizierte müssen stationär aufgenommen werden. Mit Erstaunen nehmen wir wahr, dass die nun hilfesuchenden Patienten deutlich jünger als während der ersten und zum Teil auch während der zweiten Welle sind.

Dazwischen erreichen uns die ersten Anfragen von Pressevertretern zum Thema „ein Jahr Corona“. Sie erwarten von uns Rückblicke auf ein Jahr, das von wechselnden Stimmungslagen geprägt war. Von ermutigenden „Gemeinsam schaffen wir es“-Gedanken bis hin zu erschöpfter Resignation. Was können wir tun, um der Pandemie ein Ende zu bereiten? Können wir überhaupt etwas tun? Die Journalisten wollen von uns hören, was dieses eine Jahr mit unserer Dienstgemeinschaft gemacht hat. Und mit welchen Erwartungen wir in die Zukunft blicken.

Vergangenen Sommer konnten wir unsere Kraftreserven wieder etwas auffüllen. Nach den langen Wintermonaten sind die Depots nun bei vielen von uns leer.

Durchhalte-Parolen mag kaum mehr einer hören, auch ich nicht. Aber wir sollten unsere Zuversicht und unseren Humor bei aller Tragik nicht verlieren. Ein Spruch voller Zuversicht zum Thema Corona bringt mich immer wieder zum Lachen und ich möchte ihn mit Ihnen teilen. Er stammt von Hannes Ringlstetter aus seiner gleichnamigen TV-Show: „Bayern wird nicht untergehen! Und wenn doch, erfahren Sie es hier als erstes!“

Wir befinden uns 2021 in einem spannenden Jahr zwischen Vergangenheit und Zukunft. Im Dezember wird unser Krankenhaus 90 Jahre alt – darauf können die Niederbronner Schwestern wie auch die Barmherzigen Brüder als Träger unseres Hauses stolz sein. So wie wir voller Stolz zurück auf das, was wir geschaffen haben, blicken können, können wir auch in die Zukunft schauen: Unser beeindruckender Neubau, unsere gut funktionierende Dienstgemeinschaft und die Digitalisierungsoffensive, der wir uns gerne und auch bald mit zusätzlicher personeller Unterstützung stellen.

Denken Sie daran:
„Bayern wird nicht untergehen ...“

Ihr

Dr. Martin Baumann,
Geschäftsführer

Impressum

AUSGABE
April 2021

HERAUSGEBER
Krankenhaus St. Barbara
Steinberger Straße 24
92421 Schwandorf

VERANTWORTLICH I. S. d. P.
Dr. Martin Baumann (Geschäftsführer)

REDAKTION
Marion Hausmann, Michael Vogl

TITELBILD
Mehr Wunsch, denn Realität ist derzeit noch unsere frühlingshafte Bildmontage auf der Titelseite. Aber wer weiß vielleicht blühen ja zu Ostern 2022 Blumen vor unserem Haupteingang …

FOTOS
Claudia Seitz (S. 2, 16), Michael Vogl (S. 3, 5, 7, 14, 15, 16), Marion Hausmann (S. 4, 9, 15, 16), Orden der Barmherzigen Brüder (S. 5), Christl Eichinger (S. 8, 9), Archiv (S. 10, 11), © dianakuehn30010 – Pixabay.com (S. 12), Magdalena Fink (S. 12), © Stocksnap – Pixabay.com (S.12), Marco Hirschl (S. 14), Dietmar Zwick (S. 14), Battenberg Gietl-Verlag (S. 15)

AUFLAGE
500 Stück

HINWEISE
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „einblick“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

FOLGEN SIE UNS AUCH DIGITAL

KrankenhausStBarbara

krankenhausst.barbara

www.barmherzige-schwandorf.de

Barmherzige Brüder Krankenhaus St. Barbara Schwandorf

Kein Grund zur Freude

Das Krankenhaus St. Barbara befindet sich nun seit über einem Jahr im Corona-Modus

Am 2. März 2020 haben wir eine interdisziplinär aufgestellte Expertengruppe – unseren Krisenstab – etabliert und uns auf die ersten Patienten der Pandemie vorbereitet. Bereits am 5. März haben wir dann auch schon unseren ersten auf SARS CoV2 positiv getesteten Patienten aufgenommen und behandelt. Unser erster Corona-Patient wurde auf der Intensivstation in einem neu geschaffenen Isolierbereich in einem Schleusenzimmer umsorgt und beatmet. Seitdem haben wir das Krankenhaus Schritt für Schritt und sehr wirkungsvoll an die Pandemie angepasst. Jede Woche mussten wir die Abläufe und Strukturen an den aktuellen Erkenntnissen und Gegebenheiten ausrichten und neue Routinen entwickeln.

Seitdem gelten für Mitarbeiter, Patienten und Besucher – stets angepasst an die aktuelle Situation – umfangreiche Schutz- und Hygienemaßnahmen wie Besuchsverbote, Zugangskontrollen, einem Screening vor Betreten des Krankenhauses, das Tragen von Schutzausrüstung, PCR-Tests für Patienten, die Einrichtung von Isolierbereichen, umfangreiche Testmöglichkeiten für Mitarbeiter sowie strenge Abstands- und Pausenregelungen. Auch die Einrichtung eines internen Impfzentrums gehörte in den vergangenen Wochen zu den neuen Aufgaben.

In der ersten Welle von März bis Juni 2020 haben wir insgesamt 78 Corona-Patienten im Haus behandelt. Zum Vergleich: Die zweite Welle begann bei uns im September, und wir haben bis Stand 5. März 2021 in dieser zweiten Welle insgesamt bereits 320 Corona-Patienten stationär versorgen müssen. In der Regel hatten wir täglich zwischen 20 und 30 Corona-Patienten auf der Isolier-Normalstation und dem Isolierbereich der Intensivstation, um die wir uns gekümmert haben. Am 13. Dezember 2020 haben wir mit 39 zu versorgenden Corona-Patienten im Haus bislang unseren höchsten Wert erreicht. Seit dem Peak am 7. Januar 2021 mit 35 stationären Covid-Fällen waren die Patientenzahlen zunächst klar rückläufig. In dieser Zeit haben wir auf Anfrage auch immer wieder Patienten von umliegenden Kliniken übernommen.

VERMEHRT JÜNGERE PATIENTEN

Gegen Ende Februar hat sich der Trend umgekehrt, die dritte Welle sorgt für erneut deutlich steigende Patientenzahlen in unserer Klinik. Wir beobachten, dass – im Gegensatz zur ersten und teilweise auch zweiten Welle – nunmehr vermehrt jüngere Patienten schwer an Corona erkranken und stationär behandelt werden müssen. Dabei macht die britische Mutation mittlerweile die Hälfte unserer Corona-Patienten aus. Was die zunehmend dominierenden Corona-Mutationen für das Patientenaufkommen bei uns bedeutet, können wir noch nicht abschätzen, da viele äußere Einflussfaktoren eine Rolle spielen. Wir sind jedoch vorbereitet und geübt darin, unsere Versorgungsstrukturen an die jeweilige Situation anzupassen.

Aufgrund der großen körperlichen und psychischen Anforderungen sowie der starken Verdichtung des Arbeitsaufkommens sind unsere Mitarbeiter seit nunmehr einem Jahr nahezu ununterbrochen extrem gefordert. Vieles kann nur durch die sehr gute Zusammenarbeit im Team bestehend aus Ärzten, Pflegefachkräften, Hygienespezialisten und vielen weiteren Berufsgruppen sowie eine immense Leistungsbereitschaft und mentale Stärke geschultert werden, wofür ich allen Mitarbeitern höchsten Respekt zolle.

PLANBARE EINGRIFFE REDUZIERT

Sämtlichen Mitarbeitern bieten wir auf Basis einer rein persönlichen Entscheidung Corona-Schutzimpfungen an. Dazu wurden diese in verschiedene Prioritätengruppen eingeteilt, die entsprechend der gesetzlichen Vorgaben zu Impfterminen eingeladen werden. Stand 5. März 2021 wurden bereits 130 Mitarbeiter mit der Erst- und Zweitimpfung versorgt. Bis Mitte März werden insgesamt weitere 190 Angestellte die erste Schutzimpfung erhalten haben. Mit der Freigabe der Impfung für die Prioritätengruppe 3, folgen weitere Mitarbeiter-Impfungen im dreistelligen Bereich.

Angepasst an die aktuelle Situation haben wir derzeit unsere planbaren Eingriffe und Untersuchungen um rund 25 Prozent reduziert. Wir passen dieses Elektivprogramm jedoch regelmäßig situativ an. Denn auch wenn die Bekämpfung der Pandemie viel von unserer Energie fordert, ist es weiterhin unsere selbstverständliche Aufgabe, in möglichst großem Umfang für unsere anderen Patienten da zu sein. Auch diese Patienten brauchen uns und haben unsere volle Aufmerksamkeit verdient.

Dr. Martin Baumann, Geschäftsführer

Lisa Graf, Sylvia Graf-Hollan, Silvia Schuierer, Amelie Koller, Anja Müller und Axel Buchheit (v. l.)

Bleibt alles anders ...

Wer in den vergangenen Monaten die Personalabteilung aufsuchen wollte, hatte sich zwei Fragen zu stellen: „Wo muss ich jetzt hin?“ und „Wer ist das neue Gesicht in der Abteilung?“

Tatsächlich hat sich die Personalabteilung bereits im Oktober mit Sylvia Graf-Hollan in der Sachbearbeitung verstärkt. Zugegebenermaßen führte ihr Name zunächst zu einigen Schwierigkeiten. Schließlich hat sie in der Abteilung gleich zwei Namens-Vetterinnen: Silvia Schuierer für den Vor- und Lisa Graf für den Nachnamen. Dieses Problem wurde von ihr aber sehr pragmatisch gelöst: aus Sylvia Graf-Hollan wurde schlichtweg Sylvie Hollan. Und so neu war das Gesicht dann doch nicht, denn Sylvia Graf-Hollan wechselte aus der Abteilung Medizincontrolling zu uns.

Mit der Vergrößerung der Abteilung war auch eine Neuordnung der Aufgaben unumgänglich: Sylvie Hollan ist als „Front Office“-Frau für alle Mitarbeiter die erste Anlaufstelle in der Personalabteilung und hilft bei Fragen zum Eintritt, bei Krankmeldungen, im Vertragsmanagement oder beim Austritt weiter.

VERTRÄGE, ABRECHNUNG UND SCHLÜSSEL

Im „Back Office“ bearbeiten Silvia Schuierer und Lisa Graf als langjährige und erfahrene Sachbearbeiterinnen Anträge und Vertragsänderungen, unterstützen die Lohnabrechnung in Regensburg und helfen insbesondere bei Fragen zum Dienstplanprogramm weiter. Die Vierte im Bunde, Anja Müller, ist weiterhin als Leihgabenstelle Ansprechpartner bei Schlüssel-Angelegenheiten. Und das ist in diesem Fall wörtlich gemeint. ;-)

Bei Personalleiter Axel Buchheit und seiner Stellvertreterin Amelie Koller bleibt die Arbeitsteilung weitgehend generalistisch. Sie sind gleichermaßen Ansprechpartner für Führungskräfte und Mitarbeiter und helfen insbesondere bei Fragen und Anliegen rund um die Themen Ausschreibung und Personalauswahl, Neueinstellung und Vertragsgestaltung, Personalentwicklung, Betriebliches Eingliederungsmanagement, Personalcontrolling, disziplinarische Fragestellungen sowie Austritt weiter.

NEUE BÜROS IM ERDGESCHOSS

Bleibt noch die Frage, wo die Personalabteilung nun zu finden ist, denn die bisherigen Räumlichkeiten auf dem Flur der Geschäftsführung sind jetzt mit den Kollegen des Finanzcontrollings sowie des Marketings besetzt. Im Dezember durften wir als vorzeitiges Weihnachtsgeschenk zwei neue größere Räume im Erdgeschoss beziehen und sind nun gegenüber der Kapelle auf dem Gang des Sozialdienstes zu finden (ehemalige Büros von Chefärztin Dr. Susanne Merl und Chefarztsekretärin Heidrun Gebhardt).

Neue Räumlichkeiten und ein größeres Team – wir hoffen, dass wir damit den Herausforderungen, die die nächste Zeit mit sich bringen wird, gewachsen sind und dass wir allen #kollegenmitherz weiterhin vertrauensvolle Ansprechpartner in allen Personalangelegenheiten sein können. Wir freuen uns, Sie bald mal wieder bei uns in der Personalabteilung zu sehen und stehen Ihnen wie immer gerne für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung!

Amelie Koller, stellvertretende Personalleiterin

Das Herz befehle

An alle Brüder, Mitarbeitenden und Mitglieder der Hospitalfamilie richtet Generalprior Frater Jesús Etayo zum Fest des hl. Johannes von Gott ein emotionales Schreiben

„Am 8. März feiern wir das Fest des heiligen Johannes von Gott. Die Feier fällt in eine harte Zeit. Die Coronavirus-Pandemie infiziert nach wie vor viele Menschen auf der Welt und fordert viele Todesopfer. Situationen von Armut und Leid haben sich verschärft. Inmitten dieser Situation möchte ich Ihnen trotzdem meine Grüße übermitteln und Sie einladen, das Fest unseres heiligen Schutzpatrons und Gründers mit der gleichen Freude wie immer vorzubereiten und zu feiern, auch wenn wir die Feier aufgrund der Pandemie sicherlich schlichter gestalten werden. …

Wie immer darf ich Ihnen zum Fest des heiligen Johannes von Gott das Ergebnis des Spendenaufrufs 2020 mitteilen, der einem Projekt in unserer Behinderteneinrichtung in Velloor in Indien gewidmet war […] Insgesamt sind auf den Spendenaufruf 276.318,10 Euro eingegangen. Wir danken allen, die zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben, von Herzen für ihre Großzügigkeit und Solidarität. …

Zugleich teile ich Ihnen mit, dass der **Spendenaufruf für das Jahr 2021** der `Unterstützung und Betriebsaufrechterhaltung des Zentrums der Barmherzigen Brüder in Batibó in Kamerun´ gilt. Wie Sie wahrscheinlich wissen, befindet sich dieses Zentrum seit mehreren Jahren in einem Konfliktgebiet, in dem sich regierungstreue und oppositionelle Gruppen bekämpfen, was zu vielen Vertriebenen, Todesopfern und vielen anderen Problemen geführt hat. Unser Krankenhaus ist das einzige Krankenhaus, das in diesem Gebiet noch funktioniert. …

Das Krankenhaus und seine Dienste sind vielfach die einzige Anlaufstelle für die Bevölkerung in diesem Gebiet, das von Gewalt und großen Problemen gekennzeichnet ist.“

Die Welt braucht Dich!

So lautet der gelötete Schriftzug auf den gespendeten Herzen aus Holz. Einer anonymen Spenderin ist es ein großes Anliegen, sowohl Ihre Dankbarkeit für Krankenhausmitarbeiter auszudrücken, als auch Patienten in schweren Zeiten etwas Trost zu spenden.

Für die Stationen fertigten sie und ihr Mann große Aufhängschilder mit dem Schriftzug „Ihr seid die Besten – Danke!“ Mit dabei ein handgeschriebener zweiseitiger Brief unter anderem mit den Zeilen „Hallo ihr Engel ohne Flügel! […] Auch wenn wir nicht mehr draußen stehen und klatschen weiß ich, dass es vielen Menschen wie mir geht und euch täglich im Herzen feiern.“

Die Mitarbeiter der Intensivstation freuten sich sehr über diese Aufmerksamkeit!

Michael Vogl

Die Fastenzeit: 40 Tage ohne! Die österliche Bußzeit ist eine 40 Tage dauernde Vorbereitung auf Ostern. Von Aschermittwoch bis Gründonnerstag geht es darum, sich zu besinnen und Buße zu tun.

Fasten: trotz oder gerade wegen Corona?

„Für mich läuft es wie immer. Ich ernähre mich seit sechs Jahren gesund und habe schon vor 15 Jahren mit dem Rauchen aufgehört. Wenn ich dafür die Fastenzeit brauche, mache ich an den restlichen 325 Tagen etwas falsch.“
Konrad Pretzl, Gärtner

„Die Fastenzeit ist mir egal. Denn auf Alkohol verzichte ich ohnehin, ich trinke höchstens zweimal pro Jahr was. Und mit Corona-Pfunden habe ich auch keine Probleme.“
Tobias Bredl, stellvertretender Küchenleiter

„Ich faste nicht, verzichte während dieser Zeit aber auf Naschereien und schaue, dass ich mich gesünder ernähre. Allein der Schokoladenentzug ist oft schon schwer genug. Und ich verzichte in der Fastenzeit auf Alkohol.“
Martina Thoma, Labor

„Nach Fasching habe ich auch den Aschermittwoch als Beginn der Fastenzeit heuer irgendwie aus dem Blick verloren. Das spielt unter den Corona-Beschränkungen keine Rolle für mich.“
Sonja Schmidl, stellvertretende Leiterin Patientenservice und Fakturierung

„Ich habe nicht den christlichen Glauben, aber ich finde eine solche Zeit ganz gut: ein bisschen mehr nachdenken, was man im Leben alles nicht braucht oder weglassen kann.“
Margit Nöser, Reinigungsdienst

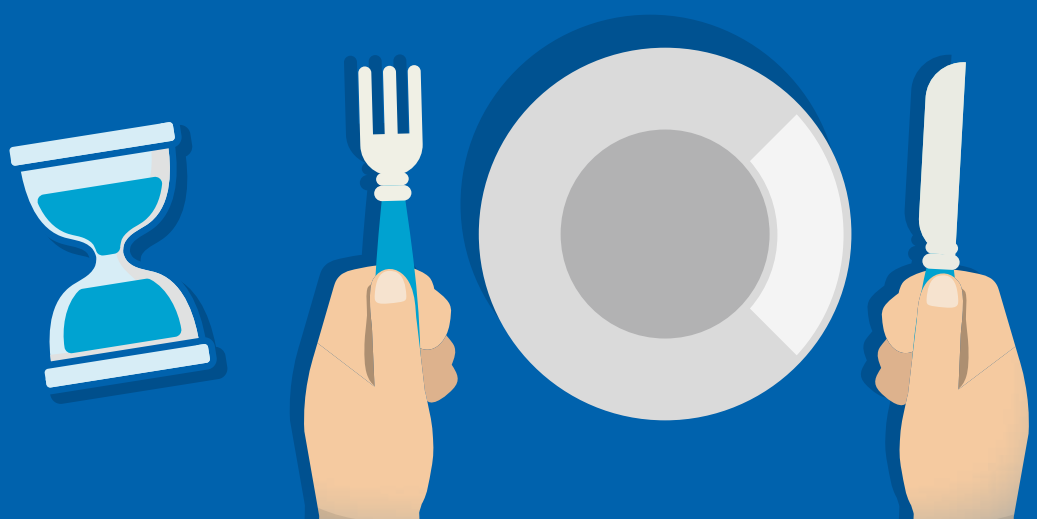
„Die Fastenzeit spielt für mich schon aus religiösen Gründen eine Rolle. Da ich römisch-katholisch gut erzogen wurde, esse ich zum Beispiel am Aschermittwoch und am Karfreitag kein Fleisch. Ich war schließlich vier Jahre lang bei den Salesianern Don Bosco in Ensdorf im Internat.

Zudem schadet es mir nicht, ein bisschen auf die Essensbremse zu treten und dadurch das eine oder andere Pfund zu verlieren.“
Gunter Walzenbach, Leiter Zentrallager

„Ich sehe diese Zeit als Chance, das Bewusstsein wieder auf sich selbst zu lenken und dankbar für das zu sein, was man im Leben hat. Da wir in einem solchen Überfluss leben, ist die Fastenzeit eine gute Gelegenheit, dass wir uns darauf konzentrieren, was wir haben und machen – nicht nur beim Essen.“
Anja Wittmann, Radiologie

„Ich faste immer um diese Zeit von Januar bis Mai, mache eine Ernähungsumstellung nach Weight Watchers. Da fällt die Fastenzeit praktischerweise mit rein.“
Irene Goldhacker, Kiosk

„Gerade wegen Corona verzichte ich in dieser Fastenzeit auf nichts. Ich verzichte ja schon auf so viele Kontakte und auf das Singen im Chor. Und meine Kinder kann ich auch nur im Wechsel sehen. Da faste ich dann nicht noch zusätzlich.“
Andrea Brunner, Tagesklinik



Marion Hausmann

DURCHKREUZTE X WEGE

Farbenfrohes Fastentuch zweier Schwandorfer Künstlerinnen in der Krankenhauskapelle

„Fastentücher“, auch „Hungertücher“ genannt, gehen auf den fast 1.000 Jahre alten Brauch zurück, in der Fastenzeit den Altar und das dortige Geschehen mit dem „Fastenvelum“ zu verhüllen. Auf diese Weise bekundeten die Gläubigen ihre Solidarität mit den „Büßern“, die von der Teilnahme an der Eucharistiefeier ausgeschlossen waren und sich durch Werke der Buße intensiv auf die Versöhnung vorbereiteten.

Bei der Komplet (Abendgebet der Kirche) am Mittwoch der Karwoche wurde zu den Worten des Passionstextes „und der Vorhand des Tempels riss in der Mitte entzwei“ das Tuch wieder abgenommen oder fallen gelassen, so dass der Blick wieder frei war für die Feier der „Drei Österlichen Tage“.

Ab dem 12. Jahrhundert wurden die früher schmucklosen Tücher mehr und mehr mit Bildmotiven aus der gesamten Heilsgeschichte ausgestaltet – und damit zum Mittel einer eindrucksvollen bildlichen Verkündigung. Die „Armenbibel“ für die des Lesens unkundigen Menschen war ein wichtiger Zugang zum Mysterium, das da gefeiert wurde. Moderne Fasten- und Hungertücher knüpfen äußerlich an diese Tradition an, haben aber in der erneuerten Liturgie nicht mehr dieselbe Bedeutung. Sie greifen eher aktuelle Themen und Fragestellungen auf.

ALS STRASSEN ERKENNBAR

Die beiden Schwandorfer Künstlerinnen Irene Duscher und Marion Eschenbacher erklären die Überlegungen und Aussage des Bildes 2021. „Wir haben das Thema DURCHKREUZTE X WEGE gewählt. Kreuze sind als Straßen und Wege erkennbar, die sich in sich selber kreuzen oder durchkreuzt werden. Sie sollen den Betrachter anregen, für sich herauszufinden, ob außer DURCHKREUZTEN X WEGEN auch andere Wege erkennbar sind.

Mit unserem Werk möchten wir zum Ausdruck bringen, dass nach jedem Lebensweg, egal ob dieser mit oder ohne Corona sein Ende auf dieser Welt findet, Ostern stattfindet und unser Lebensweg im mittleren der drei Kreuze seine Vollendung in der Auferstehung findet.“

Der Betrachter soll sich Zeit nehmen und für sich herausfinden, ob die Pandemie mit COVID-19 sein Leben DUCHKREUZTE X oder sich Wege kreuzten, veränderten, Mut machten.

Gab es lohnende Umwege, gute Wege? Wuchsen Gemeinschaften, Familien und Freunde trotz Abstand und Maske wieder einen Schritt zusammen?

Michael Vogl

Quelle: Irene Duscher und Marion Eschenbecher, Pfarrei St. Jakob Schwandorf

damals 1983 – 1986

Christl Eichinger erinnert sich an ihre Ausbildungszeit an der Berufsfachschule

Christl Eichinger an ihrem ersten Tag mit Dienstkleidung in ihrem roten Wohnheimzimmer

Lächeln fürs Gruppenfoto zum Ausbildungsstart – damals noch mit Roswitha Fietz (l.) und Schulleiterin Schwester Johanna

Wir wurden sehr streng gehalten.

Christl Eichinger über ihre Ausbildung unter Leitung der Niederbronner Schwestern

Am 2. Oktober 1983 kam Christl Eichinger, die damals Christl Aumer hieß, in Schwandorf an. Zu dieser Zeit herrschte an der Berufsfachschule für Krankenpflege noch Wohnheimpflicht, und sie bezog zusammen mit einer Mitschülerin ein „rotes Zimmer“. Dort ließ sich die Schwesternschülerin in Dienstkleidung vor den roten Vorhängen und neben den roten Möbeln fotografieren. Farblich ein schöner Kontrast, geschmacklich – so erinnert sie sich – „schrecklich“. Ein Jahr später, 1984, wurde die Wohnheimpflicht aufgehoben, und sie konnte aufgrund einiger Auszüge in ein grün möbliertes Doppelzimmer wechseln.

Die damalige Schulleiterin Schwester Johanna bewohnte das erste Zimmer auf dem langen Flur und hatte stets ein wachsames Auge auf die jungen Frauen. Heute kaum mehr vorstellbar: Auf dem gesamten Stockwerk gab es nur ein einziges Telefon, welches fest an der Wand installiert war. Wer telefonieren wollte, setzte sich einfach auf den Teppichboden im Flur – Privatsphäre war Nebensache. Für Abwechslung im Wohnheim-Alltag sorgte das Raucherzimmer im Keller – ein „Treffpunkt für alles, ob lernen, stricken, gemeinsames Singen oder ratschen“. In der Freizeit durften die angehenden Krankenschwestern auch das klinikeigene Schwimmbad nutzen.

Auf dem Gruppenfoto zum Ausbildungsbeginn tragen Christl Aumer und ihre Mitschülerinnen neben den blauen Kleidern und weißen Schürzen noch die bis dato traditionelle weiße Haube auf dem Kopf. Diese „lästige Schachtel“ wurde erst abgeschafft, als sie im dritten Kurs waren.

WALLFAHRT FÜRS EXAMEN

Auf den Fotos vom Examensgottesdienst gehörten sie jedoch wieder – oder noch – zum Outfit. Neben dem feierlichen Abschluss der Lehrjahre gab es eine versilberte Anstecknadel. „Dienen in Not St. Barbara Krankenhaus Schwandorf i. B.“ steht darauf, und sie gehört bis heute zu den Erinnerungsstücken, die Christl Eichinger sorgfältig zusammen mit ihrem Namensschild und vielen Fotos aufbewahrt.

Angespannte Stimmung: gemeinsames Warten auf die mündliche Examensprüfung – diesmal in einem grünen Wohnheimzimmer

> **Ich freue mich so, dass mein Sohn nun im Krankenhaus in der EDV arbeitet. Der Kreis schließt sich.**
>
> *Christl Eichinger*

Apropos Examen: Eigens dafür haben sich Christl und fünf ihrer Mitschülerinnen 1986 der Fußwallfahrt nach Altötting angeschlossen. Ob mit oder ohne göttlichen Beistand, ihre Prüfungen hat sie mit der Gesamtnote „gut“ bestanden. Und auch wenn sie im Anschluss einen anderen beruflichen Weg eingeschlagen hat, so bestätigt sie lächelnd, „der Draht zum Krankenhaus St. Barbara ist immer noch da“.

Marion Hausmann

Beim Examensgottesdienst wurde die versilberte Anstecknadel als Erinnerung an die Absolventinnen überreicht.

1931 bis 2021: „Mit Gottvertrauen und Unternehmergeist durch bewegte Zeiten“

Das Krankenhaus St. Barbara Schwandorf feiert im Dezember sein 90-jähriges Bestehen

Kurz nach der Jahrhundertwende, als um Schwandorf mit dem Abbau von Braunkohle begonnen worden war, ließ sich der Generaldirektor der Bayerischen Braunkohlen-Industrie AG an der Steinberger Straße eine Villa erbauen.

Zum Kösterschen Anwesen gehörten neben der Villa des geheimen Kommerzienrats Dr. Ing. eh. Oskar Kösters auch Beamtenhäuser und eine Kapelle. Diese wurde

1922 errichtet und war dem Gedächtnis der gefallenen Krieger der Bayerischen Braunkohleindustrie geweiht.

Das ehemalige Köstersche Wohnhaus war über einen Flur direkt mit dem Krankenhaus verbunden und wurde wechselnd zu Verwaltungszwecken, Ambulatorien und als Wohnraum für die Ordensfrauen genutzt.

2015 wich das Gebäude dem heutigen Neubau des Krankenhauses.

> Der Narkoseraum wird zweckmäßig durch eine Glasschiebetüre abgeschlossen zur Fernhaltung von störenden Geräuschen. … 23 Betten für Frauen sind sehr viel. Überhaupt scheint die ganze Anlage des Krankenhauses sehr für die Zukunft gedacht zu sein. …
>
> Aus der Feststellung des Bezirksarztes vom 30. Oktober 1930 – Die Aussage bezog sich auf eine Gesamtzahl von 110 Betten.

> Der vom Bezirksarzt in Burglengenfeld als zu schmal erachtete Gang zur Desinfektionsabteilung genügt bei 1,20 m Breite völlig. Bettdesinfektionen finden, abgesehen von Epidemiezeiten, nicht häufig statt.
>
> Aus einer Stellungnahme der Regierung der Oberpfalz zum Bauvorhaben vom 6. November 1930

Auch die Kapelle wurde mit einem abgeschlossenen Gang mit der Klinik verbunden. Sie wird seitdem als Krankenhauskapelle genutzt.

1930 – 1962

In nahezu unveränderter Form stellte das 1930 erbaute Krankenhaus bis 1962 die Krankenversorgung. Dann wurde die Bettenzahl durch einen parallel zum Haus 1 erstellten neuen Anbau von

110 auf **260** Betten erhöht.

Marion Hausmann

Das Krankenhaus St. Barbara im Jahr 1963.

damals

1931 – 2021

Das ehemalige Wohnhaus von Oskar Kösters wich im April 2015 dem heutigen Krankenhaus-Neubau.

> Zum Zwecke der Errichtung eines Krankenhauses wurde das Köstersche Anwesen (von der Kongregation der Schwestern vom Allerheiligsten Heiland, Provinz Bayern, Sitz Neumarkt Oberpfalz) an der Distriktstrasse Schwandorf erworben.
>
> Aus der Baubeschreibung des Architekten vom 24.10.1930

ALS KIND WOLLTE ICH … WERDEN

Bundeskanzlerin

DIESES LIED ERINNERT MICH AN MEINE ERSTE LIEBE

„In these arms“ von Bon Jovi. Das ist das Lied meiner ersten und einzigen Liebe, meinem Verlobten und mir. Wir haben es auch schon gemeinsam live bei einem Konzert gehört.

IM BILDE MIT …

MAGDALENA FINK

stellvertretende Stationsleitung D1

Sternzeichen
WASSERMANN

TYPISCH?

☒ Ja

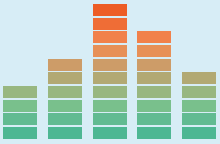
„Typisch für Wassermänner ist, dass sie freiheitsliebend, unkonventionell und ideenreich sind. Das trifft bei mir schon mal zu. Auch die eher negative Eigenschaft, dass Wassermänner oft als kühl und distanziert wahrgenommen werden, kann ich nicht leugnen. “

KRANKENHAUS-SERIEN

finde ich interessant und manchmal ein bisschen inspirierend – besonders Scrubs und Grey‘s Anatomy.

MEIN SCHLIMMSTES EXPERIMENT

Mit 16 wollte ich meine Haare blond färben lassen. Sie wurden gelb.



IN MEINEM AUTO LÄUFT

meine eigene Playlist auf Spotify. Mein Musikgeschmack ist ziemlich bunt gemischt, und ein Radiosender allein wäre zu einfältig, weil da alles von Rock über 80er bis Schlager dabei ist.

Marion Hausmann

Sie haben die Wahl – gehen Sie hin!

Am 10. Mai 2021 wird wieder die Mitarbeitervertretung gewählt

Die Kollegen werden wieder für vier Jahre ins Amt gewählt. Ihr Auftrag: die Interessen aller Mitarbeiter des Krankenhauses St. Barbara vertreten.

Nach dem 11. Mai 2017 ist es am 10. Mai 2021 wieder so weit: Die offizielle Wahl der Mitarbeitervertretung steht turnusmäßig an. Die Vorbereitungen beim Wahlausschuss – bestehend aus Gabi Leichtl, Assistentin der Geschäftsführung, dem noch amtierenden MAV-Vorsitzenden Günter Edenhart (tritt nicht mehr zur Wahl an) und dem Leiter der Krankenhaushygiene Rainer Müller – sind bereits angelaufen. Der Wahlausschuss weist ausdrücklich darauf hin, dass die Wahl persönlich zu erfolgen hat. Aufgrund der Corona-Pandemie werden die Mitarbeiter gebeten, das Angebot zur Briefwahl zu nutzen.

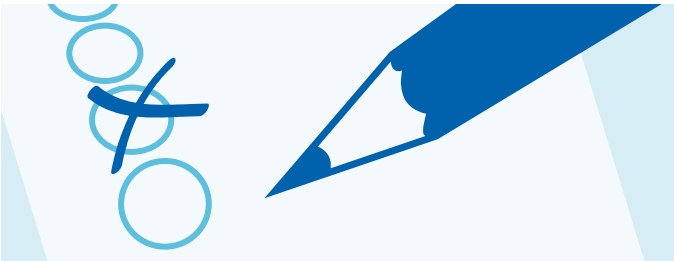
Auf die gewählten Mitglieder der Mitarbeitervertretung (MAV) warten regelmäßige Sitzungen im vierzehntägigen Rhythmus. Darin geht es um Mitbestimmung in den verschiedensten personellen Belangen, um aktuelle personelle und tarifliche Angelegenheiten, aber auch um Anfragen und Beschwerden von Beschäftigten. Zudem wird die MAV bei Kündigungen angehört und hat ein Mitberatungsrecht.

Einmal im Monat findet zudem das sogenannte Dienstgebergespräch statt. An diesem Gespräch nehmen Geschäftsführer Dr. Martin Baumann, der stellvertretende Geschäftsführer Michael Enzmann, der MAV-Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Schriftführer teil. Dabei wird zum Beispiel über die Entwicklung des Hauses oder über wichtige Belange der Mitarbeiter gesprochen.

VORSTELLUNG DER KANDIDATEN

Zu den weiteren Aufgaben des MAV-Gremiums zählt der aktuelle Vorsitzende Günter Edenhart unter anderem auch die Beteiligung an Entscheidungen des Dienstgebers und die Mitwirkung bei Dienstvereinbarungen. Zudem bringt sich die MAV bei Ehrungen, Dienstjubiläen sowie Verabschiedungen in die Altersteilzeit und den Ruhestand ein.

Zusammen mit dem offiziellen Schwerbehindertenvertreter des Krankenhauses – diese Funktion übt derzeit ebenfalls noch Günter Edenhart aus – kümmert sich die MAV auch um den Schutz schwerbehinderter Kollegen und überwacht, ob der Dienstgeber die ihm diesbezüglich obliegenden Verpflichtungen erfüllt. Nicht zuletzt organisiert die MAV die jährliche Mitarbeiterversammlung und abhängig von



der aktuellen Pandemie-Situation die Kinderbetreuung in den Sommerferien und am Buß- und Bettag sowie Veranstaltungen wie Betriebsausflüge, das Sommerfest oder das St. Barbara-Fest im Dezember.

Weitere Informationen zur Wahl sowie die Vorstellung der Kandidaten werden zeitnah unter anderem über das Intranet sowie Aushänge am Schwarzen Brett im Untergeschoss veröffentlicht. Die MAV würde sich über eine hohe Wahlbeteiligung freuen.

Marion Hausmann

§26 MAVO

In der Mitarbeiterverordnung (MAVO) werden die Aufgaben der MAV geregelt. Zum Beispiel gehören dazu:

- Anregungen und Beschwerden entgegennehmen und falls berechtigt, beim Dienstgeber vortragen sowie darauf hinwirken, dass diese Aufgabenstellung erledigt wird
- Sich für die Durchführung der Arbeitsschutz-Vorschriften – Unfallverhütung und Gesundheitsförderung im Krankenhaus – einsetzen
- Auf frauen- und familienfreundliche Arbeitsbedingungen hinwirken
- Auf Wunsch von Mitarbeitern bei Gesprächen mit dem Dienstgeber zu personen-, verhaltens- und betriebsbedingten Schwierigkeiten, die zur Gefährdung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses führen können, oder den Abschluss eines Änderungs- oder Aufhebungsvertrags zur Seite stehen.

Ein Teil von uns

Neues aus der Dienstgemeinschaft

ABWECHSLUNGSREICH
Sehr abwechslungsreich gestaltet sich der Pflege-Beruf für **Thomas Nübler** (l.) am Krankenhaus St. Barbara. Nach fünf Monaten Dienst auf der Intensivstation wechselte er in die Anästhesie-Pflege, bevor er während der ersten Corona-Welle wieder für vier Monate die Kollegen der Intensiv-Pflege unterstützte.

Zurück in der Anästhesie-Pflege ereilte ihn nach sechseinhalb Monaten der nächste Ruf: Seit Mitte Februar und bis voraussichtlich Ende Juni wechselt er als ausgebildete Hygienefachkraft ins Team der Krankenhaushygiene um Leiter **Rainer Müller**.

EINSATZ FÜR HERZ JESU
E1-Stationsleiter **Marco Hirschl** hat es in die Zeitung geschafft: diesmal nicht mit seinem eigentlich schon anspruchsvollen Hauptjob, sondern mit seinem Hobby. Für das Novum einer Passionskrippe in der Schwandorfer Pfarrei Herz Jesu griff die Pflegefachkraft ehrenamtlich zu Styropor sowie Gips und modellierte daraus die Landschaft um den Kreuzigungshügel, den Berg Golgota.

14 verschiedene Figuren bilden das Ensemble der Passionskrippe, die sich bis zum Osterfest immer wieder verändert.

KRAPFEN? KRAPFEN!
Nach der ersten Krapfenrunde am Unsinnigen Donnerstag, die die Geschäftsführung spendiert hatte, gab es am Faschingsdienstag leckeren Nachschlag. Der WOLF Werksverkauf Schwandorf hatte für die #kollegenmitherz weitere 1.000 Stück des leckeren Hefegebäcks am Kiosk und in der Cafeteria abgegeben. Doppelten Dank!

VERLOSUNG

GLÜCKSPILZ GESUCHT
Josef Fischer, stellvertretende Stationsleitung B2, hat 100 Exemplare des Bildbandes „Faszination Heimat – Schwandorf“ in Empfang genommen. Die Bücher hat Josef Roidl, Leiter und Geschäftsführer des Battenberg Gietl Verlags, als Dank für die gute Pflege seiner an Corona erkrankten Mutter gespendet. 99 Bildbände wurden von Josef Fischer und Stationsleitung **Sandra Bartmann** bereits unter den Kollegen verteilt. Eines ist noch übrig, es sucht nun via einblick-Verlosung einen neuen Besitzer.

Wer das Buch gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 12. April eine E-Mail mit seinem Vor- und Nachnamen sowie der Abteilung/Station an presse@barmherzige-schwandorf.de oder wirft einen Zettel in das Presse-Postfach an der Pforte.

E WIE EDV ODER EICHINGER

Der gelernte Fachinformatiker **Bernd Eichinger** (Fachrichtung Anwendungsentwicklung) verstärkt seit Dezember die EDV-Abteilung unter Leitung von **Markus Roithmeier**. Warum es ihn ins Krankenhaus gezogen hat, erklärt der 26-jährige selbst so: „Ich bin in diesem Krankenhaus geboren und mit Schwandorf verwurzelt. Ich wohne in demselben Viertel. Zudem sind all meine Vereine hier in Schwandorf.“ Zu seinen Aufgaben gehören zukünftig der Orbis- und User-Support sowie allgemeine IT-Administratoren-Tätigkeiten. Dabei reizen ihn die sich immer wieder ändernden Anforderungen. Privat ist er im örtlichen Schachverein seit 20 Jahren engagiert und spielt Theater bei der „THE BÜ“.

1

EINER IST IMMER DER ERSTE (MANN)

Bislang war das Aufgabengebiet der Kodierassistenten (KDA) bei uns eine reine Frauendomäne. Nun dürfen wir mit **Alexander Schraml** unseren ersten männlichen KDA begrüßen. Der gebürtige Oberpfälzer hat nach seiner Ausbildung zum medizinischen Dokumentationsassistenten in Bad Elster (Sachsen) einige Jahre Berufserfahrung an einem Klinikum in Bad Cannstatt gesammelt, bevor es ihn für eine berufliche Weiterbildung wieder in die Oberpfalz verschlagen hat.

einblick wünscht einen guten Einstieg!

DIGITALE HAUSFÜHRUNG

Auch in der Pandemie starten neue Kollegen beruflich am Krankenhaus St. Barbara durch. Zum Glück. Denn wir können qualifizierte Unterstützung wirklich gut gebrauchen. Mit dem Corona-bedingten Aussetzen der Einführungstage für neue Mitarbeiter entfällt derzeit auch die Hausführung. Um Neulingen dennoch die wichtigsten Wege, Stationen und Ansprechpartner nahezubringen, haben wir im Auftrag von Personalabteilung und OEPS eine digitale Hausführung gedreht – mit **Ines Großhauser** (OEPS) als sympathische Führerin. Das Ergebnis stellen wir intern schon bald vor. Auf diesem Weg bereits herzlichen Dank an alle Kollegen, die uns spontan ihre Türen geöffnet haben!

Michael Vogl und Marion Hausmann